7. TiertrainerInnen-Ausbildung

Verein Tiere als Therapie

Veterinärmedizinische Universität

Veterinärplatz 1

1210 Wien

Seminararbeit

Maine Coon Cats

Sanfte Therapeuten?

Training und Einsatz von Therapie-Katzen

Jasmin Cerny

Krems 24.06.2016

Ehrenwörtliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die Seminararbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe, alle Ausführungen (und bildlichen Darstellungen), die anderen Quellen (Schriften, Internet) wörtlich und sinngemäß entnommen wurden, kenntlich gemacht sind und die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Fassung noch nicht Bestandteil einer Prüfungsleistung war.

24.06.2016 Jasmin

Datum Unterschrift

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort 3
2 Einleitung 4
3 Warum Maine Coons zur Therapie? 5
3.1 Herkunft und Legenden 5
3.2 Die Rasse 6
3.3 Eigenschaften 7
3.4 Gesundheitliche Risken 7
4 Die Wirkung von Katzen auf den Menschen 8
5 Vorteile der Maine Coon 9
6 Vom Kitten zur Therapiekatze 11
6.1 Auswahl des Kitten 12
6.2 Wichtige Eigenschafen für eine Therapiekatze 14
7 Auswahl der Persönlichkeit der Katze 15
8 Ausbildung zur Therapiekatze 17
8.1 Eignungs- und Praxistest der Katze 17
8.2 Theoretische Ausbildung des Tierhalters 18
8.3 Der erste Einsatz in der Tier-Therapie 19
8.4 Planung und Durchführung katzengestützter Interventionen 19
9 Können Katzen trainiert werden? 20
9.1 Und man kann sie doch erziehen/trainieren 20
10 Wissenswertes für den Katzentrainer 23
11 Lernmethoden 23
11.1 Gewöhnung 23
11.2 Klassische Konditionierung 24
12 Operante Konditionierung 24
12.1 Primärverstärker 24
12.2 Sekundärverstärker 25
12.3 Negativverstärker durch Strafe 25
12.4 Wichtige Dinge, die man nie tun soll: 25

13 Clicker-und Targettraining mit der Katze 26
13.1 Was ist Clickertraining? 26
13.2 Lernen mit dem Clicker 27
13.3 Was ist ein Clicker 27
14 Targettraining 27
15 Spiel mit Gegenständen 28
16 Shaping 30
17 Trainingsplan 30
18 Einsatz von Katzen im Gesundheitswesen 31
18.1 Was versteht man unter tiergestützter Therapie 31
18.2 Katzen in der Pädagogik 32
18.3 Katzen in der Psychotherapie 33
18.4 Katzen im Einsatz bei Menschen mit Schwerstbehinderung 34
18.5 Schnurr - Therapie 35
18.6 Einsatz von Katzen in Alten- und Pflegeheimen 36
18.7 Begleiter auf dem letzten Weg – Katzen in palliativmedizinischen Einrichtungen 38
19 Haltung von Katzen im Gesundheitswesen 38
20 Mein persönliches Projekt - Ausbildung von Therapie-Katzen 39
21 Schlussbetrachtung 41
22 Zusammenfassung 42
23 Zu meiner Person 43
24 Literaturverzeichnis 44
25 Foto und Abbildungsverzeichnis 45

1 Vorwort

Katzen sind in der tiergestützten Therapie noch immer selten anzutreffen. Ich bin stolzer Besitzer von einer aufgeweckten Katzenrasselbande. Die Rasse Maine Coon ist mir in Tierausstellungen aufgefallen und hat mich fasziniert. In meiner Seminararbeit möchte ich über die Eignung, den Einsatz und die Ausbildung von Maine Coons zum therapeutischen Helfer schreiben.

Im Laufe meines Praktikums habe ich namhafte Züchter der Rasse Maine Coon kennen gelernt, die mir für meine Seminararbeit sehr behilflich waren und mir Tipps, bei der Erziehung von Katzen gegeben haben.

In der tiergestützten Therapie wird am häufigsten der Hund eingesetzt. Die Ansicht, dass Katzen unberechenbar und schwer belehrbar sind haben sie als Therapeuten fast verdrängt. Verstärkt möchte ich die Vorteile der Rasse Maine Coon die für mich zu den außergewöhnlichsten Katzen zählen hervorheben.

Wenn wir Menschen an Katzen denken, so ist das ein schnurrender, schmusebedürftiger, auf der Schoß liegender Spielgefährte. Die Natur hat ihnen kein Rudelverhalten in die Wiege gelegt. Als Einzelgänger sind sie exzellente Jäger mit leisen Pfoten. Eine Fülle von Rassen in der Katzenwelt hat verschiedenste Charakterien, die sensibel, ruhig, aggressiv sowie sanft sein können, geschaffen. Aus diesem Grund sind nicht alle Samtpfoten für die Therapie geeignet.

2 Einleitung

Tiere als Therapeuten können oft gesundheitsfördernde Maßnahmen bewirken, dass ist Medizinern und Psychologen längst bekannt. Im Gegensatz zu Menschen, die bei der Behandlung und Betreuung von Kranken sehr oft an Grenzen stoßen, kennen Tiere diese Grenzen nicht. Einsatzbereiche von Tieren in Therapien sind vielfältig. Vierbeiner, schwimmende oder geflügelte Helfer haben positive Auswirkungen im pädagogischem-, physischem- und psychischen Bereich. Die bekanntesten Co-Therapeuten sind Hunde, Pferde und Lamas.

Tiergestützte Therapie ringt noch immer um wissenschaftliche Anerkennung, viele Studien belegen mittlerweile den Erfolg. Durch Therapie können auch traumatisierte Menschen eine besondere Form von Nähe erleben und möglicherweise wieder zu einem emotionalen Ausdruck finden. Menschen mit Beeinträchtigungen sind über den Kontakt mit Tieren zu neuromotorischen oder sensorischen Leistungen motivierbar. So können Tiere als Therapeuten die Beweglichkeit verbessern, weil die Motivation, das Tier zu streicheln oder zu füttern so groß ist, dass sich der Patient mehr bewegt und dabei länger durchhält. Ein sprachlich beeinträchtigter Mensch wiederum kann durch den Wunsch, Kontakt mit dem Tier aufzunehmen, seine Sprachangst überwinden.
(http://www.gesund-in- ooe.at/fileadmin/media/HUMAN/Artikel/
Tiere_als_Therapeuten_4_2010.pdf)
Durch Streicheleinheiten, fühlen von weichem Fell und hören von Schnurren kann Lebenswille und Beruhigung vermittelt werden.
Die Katze ist vor dem Hund das meist verbreitetste Haustier. Im Laufe von Jahrhunderten sind durch Zucht viele Rassen entstanden. Unter der Vielzahl ist die Maine Coon durch Größe, extravagantem Aussehen sowie der Sanftheit, als Co-Therapeut interessant. Die Eigenwilligkeit von Samtpfoten möchte ich jedoch nicht unerwähnt lassen. Mit speziellen Sozialisierungsmaßnahmen in der Zeit der Sozialisierung, Geduld und besonderem Training kann erreicht werden, dass Katzen auch als Besuchstiere ausgebildet werden können.

Nicht nur der Mensch kommt zur Katze sondern auch die Katze kommt zum Menschen!

3 Warum Maine Coons zur Therapie?

Mit ihrem oft zotteligem Aussehen, sowie der Größe vermutet man ein wildes Gehabe. Wer mit diesen Katzen schon zu tun gehabt hat weiß, dass diese Rasse zu einer der gutmütigsten gehört. Wegen ihres Charakters und dem Aussehen, sind sie auch als „sanfte Riesen“ bekannt. Sie sind intelligente Tiere, apportieren gerne und noch dazu sehr anhänglich zu Menschen. Diese Eigenschaften brachten der Main Coon schon früh den Titel „Hundskatze“.

3.1 Herkunft und Legenden

Geografisch gesehen stammen die Maine Coons aus dem amerikanischen Bundesstaat Maine im Nordosten der USA, an der Grenze zu Kanada. Seit April 1985 ist sie offizielle Nationalkatze in den Staatsbüchern von Maine eingetragen. Vermutlich sind sie aus der Kreuzung verschiedener Haus.- und Rassekatzen hervorgegangen. Bereits die Wikinger führten um das Jahr 1000 auf den Schiffen Katzen nach Amerika mit. Die Wikingerkatzen gelten als Vorfahren der Norwegischen Waldkatze. Wenn man bedenkt in welch langem Zeitraum sich die Einwanderungswelle erstreckt hat, ist eine Vermischung der einheimischen mit den mitgebrachten Rassen wahrscheinlich. Jedes Schiff hatte Katzen an Bord, um der Rattenplage Herr zu werden. Vermutlich sind die langhaarigen Russischen Steppenkatzen sowie Perserkatzen als Mitschuldige bei der Entstehung der Maine Coon. (KERSTIN MALCUS 2008 S. 11-12)

Eine Legende besagt, das dem Kapitän Coon aus Biddlefort Pool (Maine) überall dort, wo er aufgrund seines Berufs als Händler entlang der neuenglischen Küste an Land ging, seine geliebten Schiffskatzen gefolgt sind. Unter ihnen waren langhaarige Perser.- und Angorakatzen. Bei seiner Abreise ließen seine Kater trächtige Kätzinnen zurück. Wenn langhaarige Kätzchen fielen, riefen die Besitzer der Mutterkatze amüsiert "Wieder eine Maine Coon-Katze! (KERSTIN MALCUS 2008 S. 13)

Eine andere Legende besagt, dass die Maine Coon eine Kreuzung aus Hauskatze und Waschbär sei. Diese Theorie wird unterstützt durch die Ähnlichkeit zwischen den Katzen mit ihrem riesigen Schwanz und dem Waschbären. Jedoch bleibt dies eine Legende, weil eine Kreuzung aus diesen Spezies biologisch undenkbar ist. (KERSTIN MALCUS 2008 S. 13)

3.2 Die Rasse

Maine Coons sind noch nicht überall so bekannt, die Beliebtheit nimmt jedoch ständig zu. Vor allem die Körpergröße macht diese Rasse attraktiv und begehrt. Maine Coons bringen den Betrachter zum Staunen. Doch diese Katzen haben noch viel mehr zu bieten. Bestätigt ist, dass sie zu den größten Katzen Europas gehören. Maine Coons haben ein mittellanghaariges Fell, das leicht ölig ist und daher sehr wetterfest. Es macht einen zotteligen Eindruck. Das besondere Fell ist eine evolutionäre Entwicklung aufgrund des rauen Klimas in Maine. Um den Hals bildet sich im Winter ein langer zotteliger Fellkragen, der eine imposante Länge annehmen kann. Ein langer buschiger Schwanz dient dazu Kopf und Körper in den kalten Winternächten beim Schlafen warm zu halten.

Abb. 1: Maine Coon außergewöhnliches Aussehen

Die Pfoten sind groß und haben zwischen den Zehen Fellbüschel die wie Schneeschuhe wirken. Im Sommer ist das Fell natürlich deutlich kürzer. Der Kopf ist eckig die Schnauze breit mit starken Kiefern. Die Ohren sind ebenfalls groß, spitz und stark beharrt. Im Inneren und am Ende der Ohren sind lange Fellbüschel, die sie wie Luchse aussehen lassen. (KERSTIN MALCUS 2008 S. 54 f)

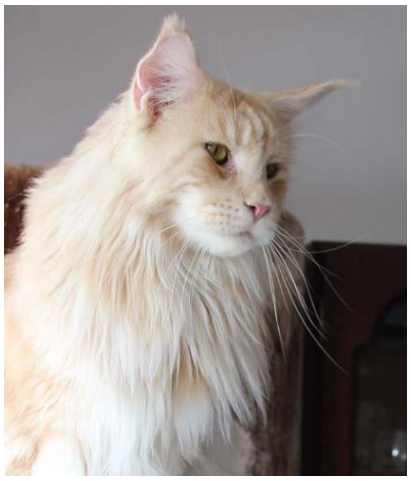

Abb. 2:Zotteliges Fell, Fellbüschel an den Ohren, Pfote mit Fellbüscheln zwischen den Zehen

3.3 Eigenschaften

Abb.3: Verspielter Kater

Die Maine Coon ist eine sehr robuste, muskulöse Erscheinung. Ihr kantiger Körperbau mit der breiten Brust und den schweren Knochen macht den Eindruck einer Katze, die nichts erschüttern kann. Ebenso wirkt ihr Gesichtsausdruck durch das kantige Kinn oft sehr eindrucksvoll. Manche Menschen sagen, Maine Coons verhalten sich weniger wie Katzen als vielmehr wie Hunde. Das liegt sicher in ihrer ausgeprägten Neigung immer in der Nähe ihrer Menschen zu sein. Sehr oft wird behauptet, dass diese Rasse durch ihr Aussehen aggressive und wilde Tiere sind. Tatsache ist, dass diese Katzen sanfte Riesen sind. Maine Coon sind sehr intelligente Tiere und langweilen sich schnell wenn sie nicht gefordert werden. Maine Coons haben eine Lernwilligkeit wie Hunde, Sie möchten immer etwas ausprobieren und sind sehr verspielt. Es wird behauptet, dass Katzen Einzelgänger sind, Hunde Kumpel zu Menschen. Durch den Charakter der Maine Coons, die ständig die Nähe der Menschen suchen stimmt die Einzelgängertheorie bei dieser Rasse nicht ganz, sondern eher die Theorie des Katzenkumpels. Maine Coons lieben Stoffmäusen nachzujagen und dabei die unmöglichsten Sprünge und Kapriolen zu vollführen. Ja sogar apportieren von kleinen Bällen ist kein Problem. Coonis lieben Wasser. Ein Planschen in Waschbecken oder Badewanne stehen auf der Tagesordnung. All die oben angeführten Eigenschaften sind bei meinen Coonis sichtbar. Für mich wird klar, dass Maine Coon Katzen durch ihre Intelligenz und Sanftheit wahre Co-Therapeuten werden können. (KERSTIN MALCUS 2008 S. 56-57)

3.4 Gesundheitliche Risken

Eine Reihe von Rassekatzen, wie auch Maine Coons haben eine genetische Veranlagung HCM eine Herzmuskelerkrankung „ Hypertrophe Kardiomyopathie“ zu bekommen und somit auch zu vererben. Kardiomyopathien sind eine heterogene Gruppe von

Herzmuskelerkrankungen. Strukturelle Veränderungen, sowie eine eingeschränkte Funktion des Herzmuskels stehen im Vordergrund. Hauptsächlich fällt eine Fehlanordnung der Myozyten auf.

Die HCM stellt einen diastolischen Herzfehler dar. Das heißt, dass das Herz sich schlechter mit Blut füllen kann. Im weiteren Verlauf der Erkrankung kommt es dann zu einem Anstieg der Herzfrequenz.

Häufige Symptome für HCM sind: Hecheln, mangelnder Appetit, erhöhte Herzfrequenz, beschleunigte Atemnot mit Bauchpresse

Es ist bekannt, dass die HCM eine familiäre Erkrankung mit einem autosomal dominanten Erbgang darstellt. Die Ursache liegt in der Mutation von Genen, die für kardiale Sarkomere kodieren.

Deshalb macht es auch Sinn, Katzen zu ultraschallen oder zu röntgen bevor mit ihnen gezüchtet werden soll, besonders wenn es sich um eine der Rassen handelt, bei denen HCM gehäuft vorkommt. Ebenso ist eine Untersuchung für Tiere zu empfehlen, die für die tiergestützten Therapie eingesetzt werden sollen. (http://www.tierkardiologie.lmu.de/besitzer/hypertrophe-kardiomyopathie.html)

4 Die Wirkung von Katzen auf den Menschen

Katzen die art.- und tiergerecht gehalten werden, die tägliche Pflege und regelmäßig vom Tierarzt untersucht werden bringen Halter und auch andere Menschen die mit ihr Kontakt haben, viel Freude. Die Halter betrachten ihre Stubentiger meist als echtes Familienmitglied und werden dadurch auch liebevoll betreut. Seit kurzem ist bekannt, das Mensch-Katzen-Beziehungen Aspekte echter partnerschaftlicher Beziehungen aufweisen und z.B. das Geben und Nehmen zwischenmenschliche Beziehungen zeigen. Das ist auch der Grund, warum ältere Menschen sich von ihrer Katze sehr schwer trennen können. MARIANNE GÄNG; DENNIS C.TURNER (HG.) 2005 S.118)

Ein Zufall führte zu einer interessanten Entdeckung. Ein Zusammenleben mit Tieren wirkt blutdrucksenkend und kreislaufstabilisierend. Seit den siebziger Jahren ist dies bekannt und vielfach belegt. "Die amerikanische Ärztin Erika Friedmann untersuchte die Überlebenschancen von Herzinfarktpatienten." In einer Studie sind PatientenInnen befragt worden. In der Frageliste war zum Schluss die Frage, ob Haustiere vorhanden sind. Nach

einem Jahr wurden Überlebende und Verstorbene verglichen. Eine Auswertung hat ein überraschendes Ergebnis gebracht. PatientenInnen mit Katzen hatten bessere Chancen zu überleben als PatientenInnen ohne Hauskatze. (SYLVIA GREIFFENHAGEN, OLIVER N. BUCK-WERNER 2012 S.32 f)

5 Vorteile der Maine Coon

Maine Coons, sind im Umgang mit Menschen besonders freundlich und anhänglich. Aggressives Verhalten kommt sehr selten vor. Sie lieben Aufmerksamkeit und wollen stehts im Mittelpunkt des Geschehens stehen. Diese Rasse ist für Jung und Alt bestens geeignet, weil sie die Nähe der Menschen suchen und immer Beschäftigung benötigen. Insbesondere der Eigenschaft von Verspieltheit und Anhänglichkeit ist es zu verdanken, dass sie optimal für Personen die sich gern und intensiv mit Katzen beschäftigen wollen, geeignet sind. Gerne holen sie sich Streicheleinheiten nach erfolgter Futtergabe oder einem Spiel ab.
https://www.fressnapf.de/ratgeber/beitrag/portraet-katze-maine-coon
Ihre hohe Intelligenz fordert einiges an Kreativität von ihrem Halter. Coonis sind äußerst zugänglich und lieben es, Spielangeln (Federn, Stoffmäusen) nachzujagen. Dieses Verhalten entspricht auch ihrem ausgeprägten Jagdinstinkt. Auffällig ist der extreme Charakterunterschied zwischen Katze und Kater. Während Katzen eher mütterlich und würdevoll auftreten, bleiben Kater ihr Leben lang wahre Clowns, die gerne mit Spiel und Spaß beschäftigt sein wollen und oft Unsinn verzapfen. (KERSTIN MALCUS 2008 S. 58-59) Im Spiel werden hohe Hürdensprünge von bis zu 1,2 Meter erreicht. Ein Abholen von Leckerlis von Personen, ja sogar ein Apportieren eines kleinen Stoffballs ist kein Problem. (KERSTIN MALCUS 2008 S. 73)

Meine Maine Conns lieben es, Pflegebedürftige zu erfreuen. Hervorzuheben ist die Außergewöhnlichkeit der Rasse. Mit ihrer Größe und ihrem Aussehen bringen sie Heimbewohner zum Staunen. Vorerst glaubt man es seien Raubtiere, aber mit einem kurzen Kontakt zeigt sich ein Lächeln im Gesicht der Heimbewohner. Die oben und unten genannten Eigenschaften kann ich durch meine Erfahrung mit der Rasse nur bestätigen.

Vorteile:

- ✓ Hoch Intelligent gelehrig
- ✓ Sehr sanft und geduldig
- ✓ Liebenswürdig, gesellig, amüsant
- ✓ Spielfreudig
- ✓ Anpassungsfähig
- ✓ Neugierig, gelassen
- ✓ Lieben Streicheleinheiten (Schoß sitzen eher nicht!)
- ✓ Kommunikativ zu Mensch und Tier, Sie reden gerne in Form von leisem Gurren

Maine Coonis Rasselbande

Abb.4: Ylvie die Katzendame und Rudi der Kater

Abb.5: Eileen die Katzendame und Kassarro der Kater

6 Vom Kitten zur Therapiekatze

Sobald die Kätzchen das Licht der Welt erblickt haben, beginnt die Sozialisierung. Vorerst übernimmt die Katzenmutter die Belehrung ihrer Winzlinge, sie gurrt und sorgt dafür, dass nicht nur ihr Geruch sondern auch ihre Stimme erkannt wird und die Kitten dem Muttertier folgen.

In der ersten Woche entwickeln sich die Kleinen langsam, sie öffnen die Augen und die motorischen Fähigkeiten werden ausgeprägter. In dieser Zeit soll der Mensch in die Erziehung nicht eingreifen. Ab der zweiten Woche sollten die Winzlinge mit Menschen Bekanntschaft machen. Der erste Kontakt mit einem Mensch erfolgt vorwiegend durch den Züchter. Ist der Kontakt hergestellt teilen sich Tier und Mensch die Verantwortung die Kleinen zu sozialisieren und so für das Leben vorzubereiten.

Dem Züchter kommt ab dieser Phase große Verantwortung zu. Er alleine ist es, der die Sozialisierung auf menschliche Einflüsse und Umwelteinflüsse vorbereitet. Die Sozialisierungsphase auf den Menschen liegt zwischen der dritten bis zur siebten Woche. Was bis dahin im Kätzchen nicht verankert ist, kann schwer oder gar nicht nachgeholt werden. Der Züchter sollte zulassen, dass auch andere Menschen mit den Kleinen kuscheln und spielen können. So wird der Kontakt mit Tier und Mensch im Kleintier verankert, und das Kätzchen

wird nicht zurückhaltend oder ängstlich werden. Leider werden oft vom Züchter auf die wichtigen menschlichen Kontakte, die in der Tiertherapie notwendig sind nicht oder wenig beachtet. Aufgrund von Hygiene wird auf fremde menschliche Kontakte in der Sozialisierungszeit verzichtet.

Abb.6: Katzenmutter und ihre Kitten

6.1 Auswahl des Kitten

Ist vor Anschaffung eines Kitten klar, eine Katze zur tiergestützten-Therapie ausbilden zu wollen, ist es ratsam mit einem Züchter Kontakt aufzunehmen und ihn über die wichtigen Eigenschaften die für eine funktionierende Tiertherapie notwendig sind aufzuklären. Der Interessent sollte natürlich ein Grundwissen über den Einsatz von Tieren in der Therapie besitzen.

Beim Kauf einer Katze ist genau auf die oben genannten Punkte zu achten. Herausfinden kann der zukünftige Halter dies über die Zugänglichkeit des Kitten auf den Menschen, die Spielfreude und dem Aktivitätsniveau. Zeigt die Katze keine Ängste, ist extrovertiert und scheut nichts, so ist der erste Grundstein für eine funktionierende Ausbildung zum Co-Therapeuten gelegt.

Was man beim Erwerb eines Kitten beachten muss, wenn diese zur tiergestützten Therapie ausgebildet werden soll.

- Häufiger Kontakt zu Menschen
- Streicheleinheiten
- Spiel und Spaß mit Mensch und Tier
- Gebürstet werden
- Gewöhnung an Geräusche
- Gewöhnung an Transportbox und Fahrten mit dem PKW
- Tierarztbesuche
- Gewöhnung an Katzengeschirr und Leine empfehlenswert
- Kontakt zu Artgenossen

Die wichtigsten Voraussetzungen einer Therapiekatze sind:

- Körperliche Fitness
- Ausgeprägtes Erkundungsverhalten (bewegt sich sicher in fremder Umgebung, nähert sich interessiert und ohne Furcht fremden Menschen und Tieren)
- Selbstsicherheit
- Aktivitätsniveau eher hoch
- Freundlichkeit gegenüber allen Menschen
- Hohe Reizwelle, geringe Stressanfälligkeit
- Sehr positiv ist es, wenn Katzen nicht wählerisch und mittels Leckerli gut motivierbar sind
- Aktive Suche nach Aufmerksamkeit und Körperkontakt liebt Streicheleinheiten

(MARIANNE HAHSLER 2011 S. 86 f)

Voraussetzungen die durch Training erworben werden

- Starke Verbundenheit zur Bezugsperson
- Toleriert laute Geräusche und untypische Bewegungsmuster
- Lässt sich gut motivieren und leiten
- Spiel gerne und hat gelernt, beim Spielen die Krallen einzuziehen

(MARIANNE HAHSLER 2011 S. 86-87)

6.2 Wichtige Eigenschafen für eine Therapiekatze

Charakterien werden auch über Vererbung bestimmt. Züchter können sich bemühen die Kätzchen in eine gewünschte Richtung zu weisen, es gelingt nicht immer.

Katzen lassen sich in vier Typen unterscheiden

Typ A	Ist die Schmusekatze, die aber meist auf einem Menschen fixiert ist.
Typ B	Die gesellige Familienkatze die die ganze Familie in Anspruch nimmt.
Typ C	Ist die Katze die als Denker und Bastler bezeichnet werden kann, sie denkt sich immer neue Tricks aus
Typ D	Gilt auch als die Unbeeindruckbare mit einem unglaublichen Nervenkostüm

Am geeignetsten als Therapiehelfer ist sicher der Typ D zu bezeichnen. Sie ist neugierig, aufgeschlossen, kontaktfreudig, schreckt nicht über jedes neue Geräusch hoch, sie bringt nichts schnell aus der Fassung. Gleichzeitig ist sie vielseitig und an allem interessiert und versteht es, Menschen auf liebenswerte Art für sich einzunehmen.
http://www.pfotenhieb.de/wp-content/uploads/2009/06/katzeaufrezept.pdf

7 Auswahl der Persönlichkeit der Katze

Man unterscheidet ererbte Persönlichkeitsmerkmale und erlernte Persönlichkeitsmerkmale

Wichtige Persönlichkeitsmerkmale sind.

Psychische Stabilität, Introversion/Extroversion, aggressive Durchsetzung von Interessen/ geringe Aggressivität, hohes Aktivitätsniveau/ niedriges Aktivitätsniveau.
Neben der engen Partnerschaft mit einem Tier und einer Person ist es äußerst wichtig eine exakte Beurteilung der Persönlichkeit seines Lieblings vornehmen zu können, wenn man andere Menschen mit seiner Katze unterstützen möchte. Dies ist von Bedeutung um Stresssituationen und unerwünschte Verhaltensweisen, wie Krallen einsetzen bei einer Therapiesituation zu verhindern.

Um Personen unterstützen zu können, die anstreben mit ihrer Katze pädagogisch und therapeutisch tätig werden zu wollen ist der unten stehende Fragebogen eine Hilfestellung Persönlichkeitsmerkmale festzustellen. (MARIANNE HAHSLER 2011 S. 39 f)

Wesenszug		Beurteilung der Katze
Kontaktfreudigkeit gegenüber Menschen	O	sucht aktiv die Nähe der Menschen
	O	begrüßt Fremde, die zu Besuch kommen
	O	wird gerne gestreichelt
	O	fordert zum Spielen auf
Aktivitätsniveau	O	genießt körperliche Aktivität
	O	spielt mit ihren menschlichen Mitbewohnern
	O	hat täglich viel Bewegung
	O	versucht häufig Aufmerksamkeit zu erhalten
Risikofreudigkeit	O	erkundet bereitwillig eine neue Umgebung
	O	zeigt anderen Tieren gegenüber keine Scheue
	O	ist bei Tierarztbesuchen nicht verkrampft
	O	lässt sich durch neue Erfahrungen nicht erschüttern
Gesundheit und Ernährung	O	ist körperlich fit
	O	wurde seit frühester Jugend richtig ernährt und hat eine gesunde Verdauung
	O	reagiert auch bei heftigen Berührungen, gelassen
	O	frisst problemlos unterschiedliche Qualitätsfuttersorten

Auswertung:		
	1 Punkt	fast nie
	2 Punkte	selten
	3 Punkte	manchmal
	4 Punkte	normalerweise
	5 Punkte	fast immer

Interpretation der Ergebnisse:

16 – 32 Punkte Keinesfalls eine Therapiekatze
Möglichst ruhiges, störungsfreies und stressfreies Leben wichtig

33 – 59 Punkte Berücksichtigen sie die Punkte mit besonders hohen Punkten und entscheiden sie sich

60-80 Punkte Die Katze ist selbstsicher und extravertiert, eine Beschäftigung als Therapietier steht nichts im Wege. (MARIANNE HAHSLER 2011 S. 39 f)

8 Ausbildung zur Therapiekatze

Einstweilen gibt es mehrere Vereine die mittels tiergestützter Intervention Menschen helfen wollen, die Kurse zur Ausbildung tiergestützter-Therapie anbieten. Hauptsächlich allerdings für den Hund. Katzen können nicht in Gruppen ausgebildet werden, sie benötigen Einzelbetreuung. AusbildnerInnen und Fachkräfte für tiergestützte Aktivitäten mit Katzen gibt es wenige. Ich selbst habe Katzen, die ich regelmäßig zum Besuch in Pflegeheime mitnehme. Aus dieser Aktivität habe ich einige Erfahrungen mit Kontakten von Katzen und Menschen sammeln können. Leider habe ich auch die Erfahrung machen müssen, dass es eigentlich fast keine Ausbildungsmöglichkeit für Katzen in der tiergestützten – Therapie gibt. Ein Verein Tiere als Therapie mit Sitz in Wien nimmt die Herausforderung an und bietet Beratung und individuelle Hilfestellungen für Interessenten an. Diese Institution hat Richtlinien für Ausbildungs- und Prüfungskriterien zusammengestellt. (MARIANNE HASLER 2011 S. 100-101)

8.1 Eignungs- und Praxistest der Katze

Um für den Test zugelassen zu werden sind folgende Kriterien vorzulegen:

Dokumentation einer ordnungsgemäßen Haltung und Pflege

- ✓ Impfpass
- ✓ Zeugnis des Gesundheitszustandes
- ✓ Vorhandensein eines Mikrochip
- ✓ Erfolgreich abgelegte theoretische Prüfung des Tierhalters

Vorerst werden vom Prüfer die Sozialverträglichkeit gegenüber Menschen mittels,

- ✓ Streicheln, Füttern, Hochheben, Bürsten
- ✓ Simulation einer tierärztlichen Kontrolle
- ✓ Der Pflegezustand
- ✓ Die Chipnummer kontrolliert mittels Lesegerät

- ✓ Die Reaktion des Tiers bei Interaktionen mit der Bezugsperson und die Kooperation des Teams wird besonders beleuchtet.

Im Hauptteil der Prüfung werden therapeutische Situationen simuliert. Sehr oft werden die Tests an Originalschauplätzen in Pflegeheimen abgehalten. Ungewöhnliche Geräusche, Füttern mit Frustration, all das darf eine Therapiekatze nicht aus der Ruhe bringen. Das Anlegen eines Katzengeschirres, das Führen mit einer Leine durch Futterlocken kann Bestandteil der Prüfung sein.

Für die Vorbereitung der Prüfung werden nach Interesse fallweise Seminare angeboten. Auf Anfrage kann auch bei Hospitationen eines Therapie-Teams bei der Arbeit zugesehen werden, um erste Erfahrungen zu sammeln. Die Vorbereitung zum praktischen Teil der Prüfung kann in Ruhe zu Hause vom zukünftigen Therapieteam geübt werden. (MARIANNE HAHSLER 2011 S. 101)

8.2 Theoretische Ausbildung des Tierhalters

Besteht aus der Vermittlung der Grundkenntnisse im Bereich der,

- ✓ Psychologie
- ✓ Geriatrie
- ✓ Pädagogik
- ✓ Trainingslehre
- ✓ Ablauf und Ausrüstung von Besuchsdiensten wird natürlich geschult.

Der Nachweis dieser Grundlagen ist mit einer Prüfung zu belegen. Sind die Prüfungen von Katze und Tierhalter positiv absolviert, kann das Team erste Assistenzbesuche bei erfahrenen Vereinsmitgliedern in verschiedenen Institutionen tätigen. Danach erhält das Team einen Ausweis mit einer Gültigkeit von einem Jahr. Mit diesem Ausweis können selbst Institutionen besucht werden. Im Pflegebereich oder für ehrenamtliche Unterstützer interessant. Nach einem Jahr kann mit einer Nachkontrolle der Ausweis um ein weiteres Jahr

verlängert werden. Mit dieser Maßnahme kann sichergestellt werden, dass Samtpfote und menschlicher Zweibeiner die Voraussetzungen erfüllen therapeutisch tätig sein zu können. (MARIANNE HAHSLER 2011 S. 101)

8.3 Der erste Einsatz in der Tier-Therapie

Gute Planung des ersten Einsatzes als Therapieteam ist der halbe Erfolg. Für diesen Einsatz ist es wichtig, dass die Katze an eine Autofahrt, Platzierung in einer Transportbox gewöhnt ist. Zu diesem Zeitpunkt tritt natürlich für das erste besondere Ereignis Unsicherheit bei Mensch und Tier auf. Ich kann mich noch gut an meinen ersten Einsatz mit meinen Katzen erinnern. Zu diesem Zeitpunkt waren Tier und Mensch sehr angespannt. Der erste Besuch ist mit Unsicherheit und Angst verbunden. Eine Fahrt mit dem Auto und Sitzen in der Transportbox ist nicht sehr einfach. Über eine fremde Umgebung wird ängstlich reagiert, ein Streicheln ist unmöglich und füttern geht gerade noch. Danach sucht die Katze ängstlich mit miauen ein geschütztes Versteck. Zu Hause angekommen verlangt die Katze Streicheleinheiten ohne Ende. Erst nach längerer Zeit habe ich den Besuch mit meinen Katzen wieder aufgenommen. Bei einem zweiten Einsatz ging es schon besser aber erst nach einigen Besuchen haben sich die Katzen auf die Besuche gewöhnt. Ich habe daraus gelernt, dass gute Planung, Geduld, perfekte Mensch-Tier Beziehung wichtige Bestandteile sind um einen positiven Therapeutenteambesuch mit Tier und Mensch zu ermöglichen. Nach einem Jahr tiergestützter Therapie in Pflegeheimen erfreuen sich zwei meiner Katzen schon so, dass sie zu einem Einsatztermin schon vor der Tür sitzen um sich ein Geschirr für eine Leine anlegen zu lassen. (MARIANNE HAHSLER 2011 S. 84-85)

8.4 Planung und Durchführung katzengestützter Interventionen

Hunde genießen Aktivitäten im Haus und im Freien, sie sind jederzeit bereit, bestimmte Aufgaben für seinen Halter zu erfüllen. Katzen hingegen sind die personifizierte Individualität. Sie bestimmt gerne Rahmenbedingungen wie Zeitpunkt, Intensität und Art der Begegnung mit Klienten selbst.

Spezielle Tipps für ein Katze-Mensch-Team und allgemeine Grundregeln für professionelle Arbeit mit Tieren.

- ✓ Anpassung der therapeutischen Pläne an die Zielgruppe: Alter, Aktivitätsniveau, Entwicklungsstand, individuelle Wünsche, Mensch-Tier Verhältnis
- ✓ Individuelle Begrenzung der Dauer der Aktivitäten, maximal 50 Minuten
- ✓ Professionelle Planung, Rahmenplanung mit situativer Reaktionsfähigkeit und großer Flexibilität, Mögliche Zwischenfälle vorhersehen, Zeitpolster
- ✓ Katzen mit den Klienten niemals alleine lassen
- ✓ Individuelle Stresszeichen der Katze erkennen und Rückzug ermöglichen
- ✓ Alternativen bereithalten, zB. Spiele für Katzen oder Menschen

(MARIANNE HAHSLER 2011 S. 102)

9 Können Katzen trainiert werden?

Es wird behauptet, dass Katzen aufgrund ihres Einzelgängerdaseins nicht erzogen und schon gar nicht trainiert werden können. Eines ist klar, Katzen sind nicht wie Hunde, sie sind keine Gruppentiere, die einen Rudelführer angehören. Katzen sind Einzelgänger und machen nur das, was sie wollen, ihnen einen besonderen Vorteil bringt. Mit strengen Befehlston oder Bestrafung, wie es oft bei Hunden üblich ist, wird man bei Katzen nichts erreichen. Dieser Grundsatz ist der Schlüssel um Katzen trainieren zu können.

9.1 Und man kann sie doch erziehen/trainieren

Es ist nur die Frage gewusst wie. Vorab soll man sich die Fragen stellen:

Was erwarten sie sich von ihrer erzogenen Katze?

Meinen sie eine Katze zu erziehen bedeutet, ihr ein artgemäßes Umfeld in ihrer Wohnung zu bieten? Sie wollen ihre Katze erziehen, um in gegenseitigen Respekt, Verständnis und Harmonie denselben Lebensraum zu bewohnen? Sie sind bereit, auch von ihren Katzen in Hinblick auf Toleranz und Achtsamkeit erzogen zu werden? Dann liegen sie richtig!
(SABINE SCHROLL 2001 S. 162 ff)

Man wird mit jeglichen Erziehungs- und Trainingsversuchen scheitern wenn man der Katze nicht ein Minimum an artgerechter Verhaltensweise ermöglicht. Das ist der Respekt vor dem Lebewesen Katze. Man wird auch erfolglos sein wenn man mit Gewalt und Zwang trainiert. Das ist das Verständnis mit dem wir der Katze begegnen müssen. Toleranz und Achtsamkeit lehrt sie ihre Katze, weil man sich immer wieder fragen kann, ob ein Verbot tatsächlich so wichtig ist, wie man glaubt.

Wie lernt eine Katze?

Katzen müssen wie alle anderen Tiere und wir Menschen auch ein ganzes Leben lang lernfähig bleiben. Der Lernprozess beginnt schon nach der Geburt. In den ersten Lebenswochen verursachen viele Sinneswahrnehmungen bleibenden Eindruck. Je mehr Informationen in dieser Zeit gespeichert werden umso besser entwickelt sich das Gehirn. Es entsteht ein unvorstellbar dichtes vernetztes System, das die Grundlage für alle weiteren Lernprozesse bildet. Möglichst viele Erfahrungen und Sinnesreize in der Jugend sind die Basis für eine gute Gehirnentwicklung.

Um lebenswichtige Informationen wie z.B. Gefahr oder Nahrungserwerb sicher und automatisch wieder verfügbar zu machen, entstehen Verbindungen mit Sinnesinformationen und Gefühlen, also Assoziationen. Das Ergebnis der Verknüpfung wird auch Konditionierung genannt. Ein Geschehnis (Reiz, Erlebnis) bedingt in der Folge eine Reaktion (bestimmtes Verhalten).
Eine Katze lernt also am Erfolg und Misserfolg, indem sie automatisch mit allem Assoziationen herstellen, was zu diesem Erfolg oder Misserfolg geführt hat. Das ein Verhalten öfter gezeigt wird, erhöhen Erfolgserlebnisse. Katzen lernen auch durch Beobachtung und Nachahmung von Katzen und Menschen. (SABINE SCHROLL 2001 S. 163 ff)

Wie kann man eine Katze zum Lernen bringen?

Motivation heißt das Zauberwort. Alles was die Katze subjektiv als Erfolg und daher als Belohnung erlebt ist für die Katze motivierend. Einer der Gründe ist, mangelhaftes Wissen ihrer Motivation, warum Katzen vielfach als unerziehbar und untrainierbar gelten. Fressen,

trinken, schlafen, spielen und laufen, zählen zu den grundsätzlichen Lebensbedürfnissen und sind solche Verstärker, mit dem Katzen motiviert werden können, aber auch soziale Kontakte und Sicherheitsgefühl werden als Verstärker verstanden. Aufgedrängte Körperkontakte sind manchen Katzen zuwider. Geruchskontakte und Trödelspaziergänge sind nur schwerlich als Bestärkung einsetzbar. Ein liebes Wort, von ihrem Mitbewohner Mensch, das hasst du gut gemacht reißt Mieze auch nicht vom Hocker. In erster Linie bleibt die Belohnung Futter, das darf schon etwas exquisiteres sein! Jede Katze ist käuflich, man muss nur ihren Preis herausfinden! (SABINE SCHROLL 2001 S. 166 ff)

Abb. 7: Trainierte Verhaltensweise von Maine Conn-Kater Kassarro

Abb. 8: Kassarro beim Training

10 Wissenswertes für den Katzentrainer

- Vollstes Vertrauen der Tiere zu ihrer Bezugsperson, ihrem Trainer
- Keinesfalls Ausübung von Zwang
- Geduld und Einfühlungsvermögen. Bei Katzen um vieles mehr als bei anderen Tieren.
- Gute Kommunikation und höchste Zuneigung
- Streicheleinheiten und leckere Belohnungshappen
- Tabu sind, Forderungen, die dem persönlichen Wesen des Tieres zuwiderlaufen.
- Arbeit mit Spielcharakter schafft hohe Motivation

MARIANNE HAHSLER 2011 S. 98)

11 Lernmethoden

Wie schon erwähnt finden erste Lernprozesse zu Lebensbeginn der Katzenwelpen auch in Form der Gewöhnung statt. Die Kätzchen werden durch den Geruch des Muttertieres zum Finden der Zitzen und Säugen angeregt. (Weitere Lernformen sind Klassische- und Operante Konditionierung.)

11.1 Gewöhnung

Bei der Gewöhnung wird nichts Neues gelernt, sondern etwas verlernt, nämlich die Reaktion auf einen ganz bestimmten Reiz: Diesem muss die Katze öfters ausgesetzt sein, dass eventuelle Ängste oder Fliehen nicht auftreten. Das Gewöhnungslernen findet ohne Beteiligung des Bewusstseins statt und ist eine Sonderform des Lernens. Die Gewöhnung ist auch bei anderen Lernformen praktisch immer am Werk. (SABINE WINKLER 2013 S.13 f)
Persönliche Erfahrung: Eine meiner Katzen hat Ängste bei bestimmten Reizen. Sie haben den Reiz von fremden Menschen gestreichelt zu werden in der Sozialisierung selten kennen gelernt. Mit einer Gewöhnung dieses Reizes konnte Angst abgewöhnt werden.

11.2 Klassische Konditionierung

Bei der klassischen Konditionierung kommt es auf die zeitliche Kopplung zweier Reize an, wobei ein neutraler Reiz (z.B. Ton) mit einem Reiz, der eine festgelegte Reaktion bei der Katze auslöst verknüpft. Im Verlauf der Konditionierung erlangt das andere, früher neutrale Ereignis dieselbe Bedeutung und löst dann selbst ebenfalls das Reflexverhalten aus. Lob und Strafe werden hier nicht benötigt – der Zeitfaktor einer Sekunde entscheidet über ein Gelingen. Die klassische Konditionierung wird auch als Reiz-Reaktions-Lernen bezeichnet. Das Lernen geschieht automatisch und unterbewusst.

12 Operante Konditionierung

Diese Lernform ist lernen aufgrund von Konsequenzen bzw. Lernen durch Erfolg und Irrtum.
Bei der operanten Konditionierung wird ein freiwilliges zufällig ausgeführtes Verhalten der Katze belohnt. Als operantes Verhalten wird ein spontan auftretendes Verhalten ohne Vorhandensein eines Reizauslösers bezeichnet. Folgt einem solchen Verhalten sogleich eine Belohnung, Verknüpft die Katze Verhalten = Belohnung und wird dieses Verhalten öfters zeigen. Daher folgt auch bei einem Clickertraining einem Click etwas Positives. Clickertraining ist eine Kombination von Klassischer- und Operanter Konditionierung.
Um zu erreichen, dass die Katze gerne mitarbeitet sowie auf einen Clicker konditioniert werden kann, wird etwas benötigt, das die Katze unbedingt haben möchte. (SABINE WINKLER 2013 S. 34)

12.1 Primärverstärker

Unter Primärverstärker versteht man lebenswichtige Dinge die körperliche Bedürfnisse befriedigen. (z.B. essen, schlafen, spielen…..). Für eine hungrige Katze ist Futter natürlich das Ideale, ist die Katze satt, wird sie eher mit einem Spiel belohnt werden wollen.
Belohnungen für Katzen müssen nicht groß sein, aber außergewöhnlich und umwerfend toll sein.

12.2 Sekundärverstärker

Sekundärverstärker werden erst durch Verknüpfung mit einem Primärverstärkers zu einem Verstärker. Auch bei Katzen können bestimmte Verhaltensweisen verstärkt werden, je nachdem man sich mit der Katze verhält. Wenn Katzen z.B. mit den Augen zwinkern, hat dies die gleiche Bedeutung wie wenn Menschen lachen. Beim Clickern ist Futter oder Spiel der Primärverstärker und ein Click der Sekundärverstärker.(SABINE WINKLER 2013 S.38)

12.3 Negativverstärker durch Strafe

Was tun, wenn die Katze etwas nicht machen möchte? Beim Hund gibt es in diesem Fall mehre Möglichkeiten Strafe anzuwenden. Im keinem Fall jedoch durch Gewalt! Ein weiterer Grund warum Katzen für unerziehbar gelten ist, sie lassen sich über Zwangsmaßnahmen und direkte Strafe nicht erziehen. Nämlich nicht im Geringsten! Verhalten können sinnvoll anonym und unmittelbar korrigiert werden. Diese Korrektur ist völlig emotionslos und wird zum richtigen Zeitpunkt mit dem unerwünschten Verhalten assoziiert. Setzt man geschickt Primärverstärker ein, können mit Katzen große Erfolge erzielt werden. Mit Locken und Geduld können einfach Korrekturen eines Verhaltens erreicht werden. (SABINE WINKLER 2013 S. 38)

12.4 Wichtige Dinge, die man nie tun soll:

- Katzen nie mit Schlägen korrigieren! Prügeleien sind für Katzen ernsthafte Kampfeinsätze.
- Nie Katzen wegen Angst korrigieren
- Für katzentypisches Verhalten keine Katze korrigieren
- Nie Katzen außerhalb des zeitlichen Zusammenhanges (1 Sekunde) für ihr Verhalten korrigieren

(SABINE SCHROLL 2001 S. 175)

13 Clicker-und Targettraining mit der Katze

Echte Katzenliebhaber verstehen ihren Stubentiger auch ohne Worte, einfach ein Katzenaugenzwinkern reicht aus und das Servierpersonal weiß was Liebling will. Aber wie sieht es aus wenn der Mensch was von der Katze will z.B. Bürsten oder in die Transportbox gehen. Kommunikation zwischen Mensch und Katze kann mit einem Clicker und Targettstick verbessert werden. (MARLITT WENDT 2013 S. 11 f)

13.1 Was ist Clickertraining?

Das Clickertraining ist eine sehr angenehme Trainingsmethode, die ganz ohne Zwang, Strafe auskommt. Die Wurzeln reichen bis ins Jahr 1930 zurück, erforscht von Gurrhus Frederic Skinner. Er fand heraus das Tiere, Zusammenhänge zwischen nacheinander folgenden Ereignissen herstellen können.
Clickertraining ist operante Konditionierung mit einem klassisch konditionierten sekundären Verstärker.

Ab den 1960iger Jahren wurde in den USA die Haltung von Delphinen sehr populär und die Delphinshows entstanden. Doch die Tiere waren mit der traditionellen Trainingsmethode die mit Druck und Strafe funktionierte nicht einverstanden. Die cleveren Meeressäuger entzogen sich dem Trainer wenn zu viel Druck ausgeübt wird. Was hat das mit dem Katzentraining zu tun? Ganz einfach, durch die Delphine mussten die Trainer neue Methoden entwickeln, die mit weniger, bis keinem Druck auskommen. Mit Hilfe einer Trillerpfeife wurde ein Signal eingebaut und nach dem Signal gab es Futter. So entstand das heutige Clickertraining.

Katzen galten lange Zeit als untrainierbar, viele dachten sie seinen zu dumm oder zu stolz. Das Clickertraining konnte das Gegenteil beweisen. Katzen sind intelligente Tiere. Sie sind allerdings absolute Opportunisten und tun nur Dinge die sie selbst für sinnvoll erachten. Das Clickern gibt nun der Katze die Möglichkeit mit Spaß und mit ihrem Lerntempo zu arbeiten. Das Clickertraining ist allerdings nicht nur Ausbildung sondern auch Kommunikation zwischen Mensch und Tier. Der ursprünglich bedeutungslose Ton des „Clicks“ wird durch eine direkt folgende Belohnung (meistens Futter) konditioniert. (MARLITT WENDT 2013 S. 11 f)

13.2 Lernen mit dem Clicker

Die Katze muss lernen was der Click für sie bedeutet. In einem ersten Trainingsschritt lernt die Katze, das dieses Geräusch (Click - Clack) zuverlässig eine Belohnung ankündigt. Hat die Katze das Verknüpft weiß ihr Stubentiger bei den späteren Clicks, das sie sich eine Belohnung verdient hat, und zwar mit genau der Bewegung oder Verhaltensweise, die sie im Moment dieses Geräusches gezeigt hat. Durch den Clicker kann die Katze erfolgversprechende Aktionen also sehr gut erkennen. Im Laufe des Trainings führt die Katze die erwünschten Verhaltensweisen dann häufiger aus, da der Clicker und Belohnung diese verstärken. (MARLITT WENDT 2013 S. 11 f)

13.3 Was ist ein Clicker

Ein Clicker ist eine Art Knackfrosch, er besteht aus einem Gehäuse wo sich ein federndes Metallplättchen befindet, das durch hineindrücken ein typisches Click - Clack Geräusch erzeugt.

Abb. 9: Clicker

14 Targettraining

„Targeting“ oder „Targettraining“ ist wie der Clicker ein Hilfsmittel beim Tiertraining. Das Tier wird darauf konditioniert das Ende eines Stabes (Target-Stick) mit der Nase oder Pfote zu berühren bzw. ihm zu folgen. Ist das Tier solcherart trainiert, kann man mit Hilfe des Targets Aktionen unter Signalkontrolle bringen, die sonst schwierig zu trainieren sind. Empfehlenswert ist der Target, wenn mehrere Katzen gleichzeitig trainiert werden sollen. Die

Tiere werden an ihrem persönlichen Target konditioniert, der sich deutlich von den anderen abhebt. Targets sind Hilfe zur Richtungsweisung und Korrektur von Verhaltensweisen. (KATJA RÜSSEL 2010 S- 5f)

Abb. 10: Targett kombiniert mit Clicker

Abb. 11: Training mit Target

15 Spiel mit Gegenständen

Perfektionieren von Anschleichtechniken, ermöglicht eine Umleitung der Jagdinstinkte in konstruktive Spiele. Ein Anspringen und Packen der Beute durch Sprünge, Fangschläge und

Hiebe dient zur Verbesserung der Koordinationsfähigkeit und Geschicklichkeit. Je schwieriger das Spiel ist, desto beliebter ist es für Samtpfote.

Man unterscheidet drei Arten von Fangbeutespielen

Mäuselsprung (kleine Gegenstände, Rascheln)
Fischfangschlag (Kugel, kleine Bälle)
Vogelsprung (Schnur mit Gegenstand)

Spielangeln bestehen aus einer Halterung auf der eine Schnur mit einem Spielgegenstand (Federn, Stoffmäuse, Bänder) befestigt sind. Das Spielen mit Spielangeln wird von Mensch und Tier geliebt.

Abb. 12: Spielangeln

Erfolgreich eingesetzt werden können zwei besonders attraktive Spiele im Geriatriebereich, in Kindergärten und Schulen. Das Fummelbrett und die Raschelkiste.
Ein Fummelbrett besteht aus einer Unterplatte auf der lapyrintartig Tunnel, Höhlen und andere Strukturelemente montiert sind. Fummelbretter regen die Problemlösekompetenz und sind eine spaßige Beschäftigungsmöglichkeit. Das Befüllen und beobachten der Tiere ist für Jung und Alt faszinierend. (MARIANNE HAHSLER 2011 S. 88)

Abb. 13: Fummelbrett

Eine Raschelkiste ist eine etwas einfachere Art eines Beschäftigungsprogrammes für Mensch und Tier. In eine Kiste werden selbstgefertigte Kügelchen aus bunten Seidenpapier gefüllt, dazwischen Futterstückchen versteckt. (MARIANNE HAHSLER 2011 S. 87 f)

16 Shaping

Übersetzt in die deutsche Sprache, heißt Shaping formend.

Beim Shaping trainieren wir unserer Katze schrittweise ein bestimmtes Verhalten an. Die Grundidee des Shapings ist ganz einfach. Wann immer die Katze einen klitzekleinen Schritt in die richtige Richtung zeigt, clicken und belohnen wir genau diesen Moment. Verhalten, das nicht in die richtige Richtung geht, wird einfach ignoriert (*auf keinen Fall* die Katze schimpfen, sie wird ohnehin nicht verstehen, was das Problem ist!). Wenn die Katze den ersten Schritt zuverlässig zeigt, steigern wir (*langsam!*) die Anforderungen für einen Click und fordern etwas mehr. Wichtig ist dabei, dass wir zu Beginn wirklich schon kleinste Anfänge clicken. (https://katzentraining.wordpress.com/2011/08/28/schritt-2/)

17 Trainingsplan

Will man Katzen verschiedene Tricks beibringen oder sie für Hindernisparcours – Katzenagility trainieren ist die Führung eines Trainigsprotokolls zu empfehlen. Zieldefinition und die einzelnen Trainingsschritte sowie das Trainingstagebuch sollen genau geführt werden. Bei mangelnden Fortschritt kann durch präzise Analyse und Verkleinerung der Einheiten sowie Veränderung der Methode ein Erfolg erreicht werden. Eine Übung sollte nie öfters als 4

bis 5 Mal wiederholt werden. Die Motivation einer Katze sinkt sehr schnell. Mit abwechslungsreichen Spielpausen sollen Minutentrainings abgelöst werden. MARIANNE HAHSLER 2011 S. 94 f)

18 Einsatz von Katzen im Gesundheitswesen

Es ist wissenschaftlich bewiesen, das über die Kommunikation mit Mensch und Tier besondere Kontakte entstehen, die positive Auslöser im Gesundheitswesen sind. Katzen kommunizieren anders als Menschen. Tiere können nicht sprechen und haben dadurch eine reduzierte Sprache, setzen sie aber nützlich und ehrlich ein. (ANNE KAHLISCH 2010 S. 12) Katzen kommunizieren größtenteils über die analoge Kommunikation der Menschen. Diese nutzt die gesamte Körpersprache wie Gestik, Gesichtsausdruck mit Sprache der Augen, Stimmmodulation und Berührungen, um auszudrücken, was die Person fühlt und was ihr wichtig ist. Genauer gesagt, es ist die Sprache der Emotion, da sind die Parallelen der Kommunikation zwischen Mensch und Tier zu erkennen. Die Verständigungsweise verläuft seit Jahrtausenden nach dem gleichen Schema zwischen Menschen ebenso wie zwischen Mensch und Tier. (VGL: OLBRICH 2001, 1). Mit einem leisem Schnurren oder Kopfstupsen kann eine Katze mehr Gefühl ausdrücken, als mancher Mensch mit einem Gerede. Die Katze weckt die Gefühle der Menschen und kann damit die Seele berühren.

Beim Kontakt mit einer Katze kommt es zu umfangreicher Förderung von physischen, psychischen, mentalen und sozialen Bedürfnissen sowie Talenten der Patienten.

18.1 Was versteht man unter tiergestützter Therapie

Unter tiergestützter Therapie versteht man alle Maßnahmen, bei denen durch den gezielten Einsatz eines Tieres positive Auswirkungen auf das seelische und körperliche Befinden von Menschen erzielt werden. (Aussage von Dr.G. Gatterer von TAT in Wien)

18.2 Katzen in der Pädagogik

Einsatz von Katzen in der Erziehung

Erziehung mit Tieren ist Erziehung zur emotionalen Gesundheit.

„*Wer als Kind gelernt hat, behutsam mit einem Tier umzugehen,*
wer mit einem Tier gut Freund geworden ist, der wird auch als
Erwachsener kein Griesgram und Menschverächter werden“

HILDEGARD GRZIMEK

Die Zuneigung, die das Kind der Katze gibt, fördern die Erziehung der Humanität, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und soziale Verantwortung.
Katzen können auch in Kindergärten, zum Näherbringen von Tieren und in Schulen, zur Förderung der Motivation, zum Stressabbau, zur Hemmung von Aggressionen zum Einsatz kommen. Leider werden Katzen aufgrund ihres Einzelgängerdaseins nur selten oder gar nicht verwendet. (MARIANNE HAHSLER 2011 S. 104)

Abb. 14: Zuneigung von Kind zur Katze

Tiergestütze Heilpädagogik

Der Begriff "Heil" Pädagogik leitet sich vom griechischen Wort „holes" ab und bedeutet „ganz", aber auch „Glück".
Diese Form kommt zur Anwendung für Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung. Mit entsprechender Adaptierung können Erfolge in Kindergärten und Volksschulen erzielt werden.

Die pädagogischen Ziele sind:

- ✓ Training feinmotorischer Fähigkeiten und der Auge Hand-Koordination
- ✓ Sensibilisierung der Wahrnehmung
- ✓ Mut zum kreativen Ausdruck, Förderung von Erfolgserlebnissen im kreativen Ausdruck
- ✓ Erhöhung der Konzentration, z.B. beim Zuhören
- ✓ Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit
- ✓ Steigerung der Aktivität/Bewegung der Gruppenmitglieder
- ✓ Steigerung der Lebensqualität durch Freude und Spaß
- ✓ Entwicklung und Steigerung Interesse und Neugierde an Katzen
- ✓ Schaffung von Erfolgserlebnissen für alle teilnehmenden Personen
- ✓ Verständnis in Bezug auf Körperhaltung, Mimik und Lautäußerungen der Katze

(MARIANNE HAHSLER 2011 S. 117-118)

18.3 Katzen in der Psychotherapie

Wissenschaftliche Studien belegen, Tiere tun der Seele gut. Katzen können in Kliniken und Praxen eingesetzt werden. In der Kinder- und Jugendpsychotherapie wird versucht, durch sie ein wenig familiäre Atmosphäre und Gemütlichkeit in den Klinikalltag zu bringen. Bereits Beobachtung zwischen Patient und Tier kann von enormen, diagnostischen Nutzen sein. Die Stubentiger vereinfachen den Aufbau tragfähiger Beziehungen zwischen Patient und Therapeut. Katzen dienen als Rollenmodelle für wertvolle Lernerfahrungen, lenken ab und erfreuen die Seele. In manchen Praxen wird eine Katzengruppe frei gehalten. Durch

Beobachtung und Ausdruck der Körpersprache der Tiere wird ein entspanntes Umfeld erreicht.

Zur Hemmung von depressiven Stimmungslagen können Katzen unmittelbar helfen. Studien von Pro. Dennis Turner belegen, dass Katzen die innere Hemmung zwischenmenschliche Kontakte einzugehen, senken sowie Ängstlichkeit und Selbsterleben negativer Stimmungslagen vermindern. (MARIANNE HAHSLER 2011 S. 125 f)

18.4 Katzen im Einsatz bei Menschen mit Schwerstbehinderung

Schwerstbehinderung kann durch Angeborenheit, Unfall und Krankheit entstehen. Die Behinderung kann körperlich und geistig sein. Diese Menschen sind auf ständige Betreuung und Pflege angewiesen. Die tiergestützte-Therapie baut in diesem Bereich auf die Fähigkeiten und Sinnesleistungen auf. Menschen mit Schwerstbehinderung brauchen körperliche Nähe, Berührung und Körperkontakt. Unmittelbare Erfahrungen helfen auf diese Weise, mit der Umwelt in Kontakt zu treten, steigern die Lebensqualität und machen emotionale Erlebnisse möglich. Katzen können durch ihre analoge Körpersprache Kontakt zu Menschen herstellen, durch die Wärme und das weiche Fell kann eine ruhige Atmung und Aktivität der Muskulatur erreicht werden. Was für menschliche Therapeuten oft nicht erreicht werden kann, können Tiere schaffen.

Mit Schnurren sowie kurzen Kopfstupsen entsteht vom Patienten der Drang die Katze streicheln zu wollen, ja sogar ein Aufhellen der Gesichtszüge kann bewirkt werden. Patienten die schwer oder nie die Hände bewegt haben, versuchen in Streichelposition zu gehen um die Katze erreichen zu können. (MARIANNE HAHSLER 2011 S. 126 f)

Abb. 15: Katzen im Einsatz bei Menschen mit Schwerstbehinderung

18.5 Schnurr - Therapie

Je nach Charakter einer Katze unterscheidet man zwei Arten von Schnurren

Leises, fast nicht hörbares vibrierendes Schnurren
Lautes stark vibrierendes Schnurren

Schnurrvorgänge entstehen meist wenn die Katze ein Wohlgefühl verspürt, gemütlich bei Menschen auf der Schoß sitzt und ihre Streicheleinheiten bekommt. Das Schnurren entsteht durch den Strom der Atemluft in der Vorhoffalte des Kehlkopfes. Die gefühlsorientierten Maine Coons sind sehr leicht zum Schnurren zu bewegen. Sie haben ein äußerst sanftes Schnurren, das beruhigende Wirkung hat. (MARIANNE HAHLER 2011 S. 36)

Die Schnurr – Therapie kann auch zur Beruhigung, Stressabbau und Erzeugung von Glücksgefühlen bei Jung und Alt eingesetzt werden.

Bioakustische Forschungen in den USA und Europa haben die wegweisende Erkenntnis gebracht das der Heilungsprozess von (menschlichen) Knochengewebe durch Schnurren beschleunigt wird. Eine niederfrequente biologische Simulation der Katzenschnurr – Therapie

ist ein alternativer Therapieweg. Modere Technologie machen auch schon katzenloses Schnurren mit einem Simulator möglich, das für die Behandlung von Durchblutungsstörungen, Rücken- und Gelenksschmerzen, Arthrosen und diverse Atemwegerkrankungen Anwendung findet. Profisportler verwenden das Gerät zur Vitalisierung von Kreislauf und Muskulatur. (VERONIQUE AIACHE 2009 S. 45 ff)

18.6 Einsatz von Katzen in Alten- und Pflegeheimen

Wenn ein Leben zu Hause aufgrund erhöhten Pflegebedarfs nicht mehr möglich ist, bleibt oft nur mehr der Weg in ein Pflegeheim. Menschen die Tiere besitzen, müssen sich von diesen trennen und landen oft in einem Tierheim. Für Menschen die in ein Heim müssen bricht zu diesem Zeitpunkt die Welt zusammen. Oft ist dieser Weg mit einer entstehenden Depression verbunden. (MARIANNE HAHSLER 2011 S. 130)

Die tiergestützte – Therapie wird im psychischem und physischem Bereich angewendet. Gerade ältere Menschen genießen den intensiven Kontakt zu Katzen. In vielen Haushalten läuft sie ihrem vierbeinigen Konkurrent Hund in der Gunst der Tierfreunde bereits den Rang ab. Katzen können als heimeigene Tiere oder Besuchstiere eingesetzt werden. Mit regelmäßigen Besuchen, werden durch verschiedenste Aktivitäten mit der Katze die Bewegung und das Denken angeregt. Mit Spiel und Spaß ist es möglich kurze Zeit Schmerzen zu vergessen. Streicheleinheiten können wahre Wunder bewirken. In traurige Gesichter wird ein Lächeln gezaubert. Freude wird sichtbar und der Lebenswille wird gesteigert. Ehrenamtlich besuche ich seit längerer Zeit Pflegeheime mit meinen vier Maine Coon Katzen, „Den sanften Löwen“. In dieser Zeit habe ich ein Spiel und Spaßprogramm entwickeln können, mit dem ich und meine Katzen immer die Herzen der Heimbewohner erreichen können. In Streichelrunden können die Katzen Pflegenden, die nie eine Hand bewegt haben oder nie mehr gesprochen haben, so animieren, dass Hände bewegt werden und kurz gesprochen wird. Durch die Sanftheit meiner Maine Coons werden wahre Wunder bewirkt. In diesem Zusammenhang kann ich, die Frage, sind Maine Coons sanfte Therapeuten, mit einem Ja beantworten.

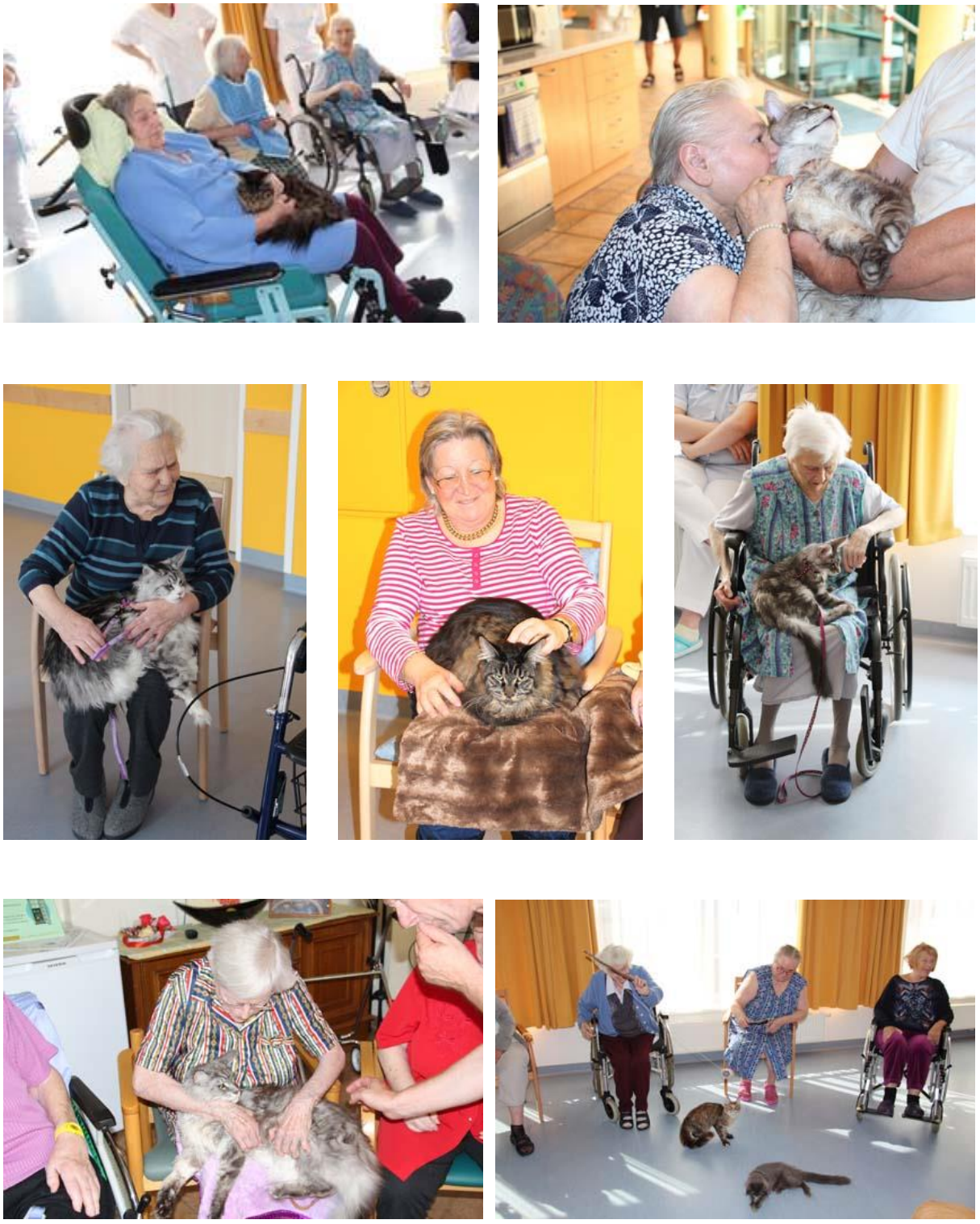

Abb. 16: Meine Maine Coon im Einsatz als Co-Therapeuten in Pflegeheimen

18.7 Begleiter auf dem letzten Weg – Katzen in palliativmedizinischen Einrichtungen

Palliativstationen sind auf die Versorgung mit unheilbaren und fortgeschrittenen Krankheiten spezialisiert. Alle Entscheidungen über Therapie und andere Maßnahmen, die emotionale, psychische und spirituelle Bedürfnisse betreffen, werden mit dem Ziel geführt, die Lebensqualität der Menschen bis zuletzt zu erhalten. Katzen werden hier verwendet um Stressgefühle abzubauen, den Wusch nachzukommen ein Tier streicheln zu wollen sowie beruhigend zu wirken. Katzen haben Anziehungskraft und Spürsinn, können auch in diesem Bereich wahre Wunder verbringen. (MARIANNE HAHSLER 2011 S. 135)

Ein Beispiel aus der Praxis in dem Anziehungskraft sowie Spürsinn von Katzen deutlich erkennbar sind.

Mein Großvater war lange Zeit dement und ist in dieser Zeit an Krebs erkrankt. Ich habe ihn oft mit meinen Tieren besucht. Eines Tages ging es ihm sehr schlecht, er war an das Bett angewiesen, konnte sich nicht mehr bewegen, nicht sprechen und öffnete die Augen nicht mehr. In meinen Besuchen mit einer Katze habe ich ihm die Katze stehts in die Nähe der Hände gelegt. Die Katze begann sich zu ihm hinzukuscheln. Mein Großvater hat dadurch die Hand bewegt um die Katze zu erreichen, den Kopf langsam gedreht sowie die Augen kurz geöffnet. Glanz in den Augen wurde sichtbar. Eine Art Zufriedenheit war spürbar. Am nächsten Tag ist mein Großvater verstorben. (MARIANNE HAHSLER 2011 S. 104)

19 Haltung von Katzen im Gesundheitswesen

Im Gesundheitswesen kommen Katzen meist als Besuchstiere zum Einsatz. Stations- oder Heimeigene Tiere sind oft in Wohn- und Pflegeheimen anzutreffen. In Praxen für Psychiatrie werden fallweise Katzen in Gruppen gehalten, die sich frei bewegen können.

Arten der Haltung:

- Besuchstiere sind eigene Tiere die zur tiergestützten – Therapie mitgebracht werden
- Betreuereigene Tiere, je nach Art können sich die Tiere frei bewegen
- Stations- oder heimeigene Tiere, werden in geeigneter Atmosphäre gehalten

20 Mein persönliches Projekt - Ausbildung von Therapie-Katzen

Vor Kurzem habe ich meine Katzenrasselbande vergrößert, weil ich mit meinen Maine Coons gute Erfahrungen gesammelt habe. Von einem namhaften Züchter, bei dem ich auch eine Praxis absolviert habe, habe ich die Kätzchen erworben. In diesem Zusammenhang habe ich Einfluss in die wichtige Sozialisierung haben können. Mit 4 Kätzchen, einem Kater und 3 Katzendamen die 14 Wochen alt sind möchte ich das Projekt, Ausbildung zum Co-Therapeuten starten. Da Katzen durch die Meinung, diese Tiere sind nicht kontrollierbar und schwer trainierbar, sehr selten in der Tier-Therapie eingesetzt werden, möchte ich mit diesem Projekt den Einsatz dieser außergewöhnlichen Katzen in der tiergestützten-Therapie fördern.‘

Abb. 17: Meine 16 Wochen alten Maine Coon Kätzchen Spring Flower und Monalisa

Abb. 18: Meine 16 Wochen altes Maine Coon Kätzchen Gloria und Kater Frederrick

In der Erziehung und im Training will ich testen und herausfinden:

- Lernfähigkeit und Leistungsfähigkeit
- Unterschiede von Charakterien analysieren
- Aufbaumöglichkeiten von Trainings um die Motivation zu steigern.
- Zugang zu fremden Menschen
- Kann Schoßsitzen wirklich nicht erreicht werden?

Was möchte ich damit erreichen:

- Ideale Sozialisierung auf Menschen
- Vertrauen von Mensch und Tier finden
- Kontrollierbarkeit (Wichtig bei einem Einsatz in der Therapie)
- Verhaltensketten erlernen für die Belustigung von Jung und Alt, Was ist möglich?

Wie möchte ich die Ausbildung umsetzen

Mit erfolgter Gewöhnung an die neue Umgebung und Eingliederung in die Katzengruppe, soll das Sozialverhalten erweitert werden. Transportarten, tragen von Katzengeschirr und Leine soll perfektioniert werden. Die Stubentiger sind auf Schritt und Tritt in meiner Freizeit mit dabei, damit eine Partnerschaft zwischen Halter und Katze entstehen kann. Durch ständige Kontakte mit jungen und alten Menschen, in Pflegeheimen oder Schulen soll eine spezielle Sozialisierung und Gewöhnung, die für eine tiergestützte Therapie Voraussetzung ist geschult werden. Kunststücke, wie durch einen Reifen springen oder über eine Stange balancieren sollen für die Belustigung der Menschen trainiert werden.

Abb. 19: Kitten Gloria zeigt bereits ein Kunststück bei einem Heimbesuch

21 Schlussbetrachtung

Der Frage nach, ob Maine Coon Cats sanfte Therapeuten sind ist in dieser Arbeit, mit einem möglichst breitem Spektrum an Evaluierungen versucht worden, eine treffende Antwort zu finden. Namhafte Züchter haben mich unterstützt die Rasse sowie Charakter dieser Katzen genau unter die Lupe zu nehmen. Selbst kann ich mit einiger Erfahrung aufwarten, da vier der „sanften Riesen“, bei mir im Familienverband wohnen, die ich mit meinem Wissensstand ausgebildet habe und mit denen ich regelmäßig Pflegeheime besuche. Die Meinung, dass Katzen wegen ihrer Eigenwilligkeit nicht erziehbar sind oder trainiert werden können, ist sehr verbreitet. Diese These ist offensichtlich durch Mangel am Verständnis der Kommunikation Katze - Mensch zurückzuführen. Es ist bekannt, dass Maine Coon Katzen meist hochintelligente Tiere sind, die die Nähe der Menschen suchen. Sehr oft kommen diese Katzen durch ihr zotteliges Aussehen im Verruf Raubtiere zu sein und daher unberechenbar. Interessanterweise ist genau das Gegenteil der Fall, die meisten Maine Coons sind sanfte Katzen mit viel Gespür und Gefühl. Darum ist diese Rasse als Co-Therapeut gut geeignet.

Sehr wohl stimmt es, das Katzen eigenwillig sind und nicht so leicht wie Hunde erzogen werden können. Stubentiger kann man nur dann zu Verhaltensweisen, die der Mensch wünscht animieren, wenn für die Katze ein außergewöhnlicher Vorteil entsteht. Kurz um bedeutet dies, der Vorteil/Verlockung muss derart groß sein, das die Katze nicht wiederstehen kann und dadurch ihr Gefühl geweckt wird, etwas unbedingt haben zu wollen! Mit Futter und ausgiebigen Spielrunden sind die meisten Katzen bestechlich. Mit ein wenig Fingerspitzengefühl ist es jedem Tierhalter möglich herauszufinden, was für seine Katze unwiderstehlich wirkt. Verfügt der Tierhalter über Kenntnisse der Kommunikation von Katzen, ist in der Lage diese zu motivieren und bringt er die notwendige Geduld auf, steht einem positiven Training nichts im Wege.

Mit diesen Grundsätzen kann jede Katze erzogen oder trainiert werden.

22 Zusammenfassung

Wichtige Voraussetzungen die für eine funktionierende tiergestützte – Intervention notwendig sind, wie Charakter und Sozialisierung werden vom ersten Lebenszeichen an in den ersten Wochen der Katze mitgegeben. Da nicht jedes Tier für tiergestützte-Aktivitäten eingesetzt werden kann, ist es sinnvoll eine Eignung festzustellen. Gesetzliche Vorschriften für Eignungstests und Ausbildung von Therapietieren gibt es in Österreich nicht. Für Katzen gibt es wenig Ausbildungsmöglichkeiten, da Hunde am meisten Anwendung finden.

Seit über 22 Jahren arbeitet ein Verein in Wien daran, mit Hilfe von Tieren eine bessere Integration von behinderten, kranken und alten Menschen zu erreichen und die Wirkung der tierunterstützten Therapie wissenschaftlich nachzuweisen und zu dokumentieren. Gemeinsam mit der veterinärmedizinischen Universität Wien sind Fördermaßnahmen für die tiergestützte Therapie entwickelt worden.

Katzen kann man nicht in einer Gruppe auf der grünen Wiese trainieren und Katzenspezialisten, die gleichzeitig Fachkräfte bzw. AusbildnerInnen für tiergestützte Aktivitäten sind, gibt es sehr selten. „Tiere als Therapie“ hat als einer der ersten Vereine die Herausforderung angenommen und bietet Interessenten individuelle Beratung und Hilfestellung an. Bei Interesse ist eine Ausbildung eines Therapieteams Mensch-Katze

möglich. Um Katzen zu belehren gibt es einige Lernmethoden. Will man mehr als eine Streichelkatze, kann man diese mit Clicker- und Targettraining trainieren. Mit diesen Trainingsformen können Tricks bis zu Katzenagility erlernt werden. Katzen können in vielen Sparten des Gesundheitswesens eingesetzt werden. Für die Haltung von Katzen gibt es mehrere Arten. In vielen therapeutischen Interaktionen mit Katzen ist bekannt geworden, dass Katzen die Seele berühren können. Das ist bemerkbar, indem Patienten Glücksgefühle verspüren, grimmige Gesichter zum Lächeln beginnen, intensiv bei Spiel und Spaß mitarbeiten. Menschen die bettlägerig sind werden von den Katzen zum Streicheln animiert, Menschen die Sprachängste haben beginnen leichter/oft zu sprechen, und Lebenswille wird spürbar.

23 Zu meiner Person

Name: Jasmin Cerny
Geb. am: 22.06.1988
E-Mail: Jasmin.Cerny@gmx.at

Ich bin in der Sozialbetreuung und im Pflegebereich tätig. Mein Hobby sind Tiere. Seit ca. 3 Jahren besuche ich mit meinen Tieren Pflegeheime. Mit tiergestützten Interventionen verwöhne ich Heimbewohner mit Spiel und Spaß. Zu meinen Tieren zählen Hunde, Katzen, Kaninchen und Meerschweinchen. Ich besuche laufend Fortbildungen, Seminare und Workshops im Bereich Tiertraining und tiergestützte - Therapie. Die neueste Fachliteratur zu kennen ist für mich selbstverständlich.

24 Literaturverzeichnis

Bücher

AIACHE VERONIQUE 2009 Die Schnurr Therapie

GÄNG MARIANNE; TURNER (HG.) DENNIS 2005 Mit Tieren leben im Alter

GREIFFENHAGEN SYLVIA & BUCK-WERNER OLIVER N. 2007 Tiere als Therapie

HAHSLER MARIANNE 2011 Katzen Seelenfreunde und therapeutische Helfer

KAHLISCH ANNE 2010 Tiergestützte Therapie in Senioren- und Pflegeheimen

MALCUS KERSTIN 2008 Maine Coon Wilde Schale, weicher Kern

RÜSSEL KATJA 2010 Katzen Clickertraining

SCHROLL SABINE 2001 Miez, Miez – na komm!

WENDT MARLITT 2013 Mit dem Click zum Katzenglück

WINKLER SABINE 2013 So lernt mein Hund

URL http://www.gesund-in- ooe.at/fileadmin/media/HUMAN/Artikel/
Tiere_als_Therapeuten_4_2010.pdf

URL http://www.tierkardiologie.lmu.de/besitzer/hypertrophe-kardiomyopathie.html

URL https://katzentraining.wordpress.com/2011/08/28/schritt-2/

URL http://www.pfotenhieb.de/wp-content/uploads/2009/06/katzeaufrezept.pdf

25 Foto und Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Maine Coon außergewöhnliches Aussehen	Seite 6
Abbildung 2	Zotteliges Fell, Fellbüschel an den Ohren, Pfote mit Fellbüscheln zwischen den Zähen	Seite 6
Abbildung 3	Verspielter Kater	Seite 7
Abbildung 4	Ylvie die Katendame und Rudi der Kater	Seite 10
Abbildung 5	Eileen die Katzendame und Kassarro der Kater	Seite 11
Abbildung 6	Katzenmutter und ihre Kitten	Seite 12
Abbildung 7	Trainierte Verhaltensweise von Maine Coon-Kater Kassarro	Seite 22
Abbildung 8	Kassarro beim Training	Seite 22
Abbildung 9	Clicker	Seite 27
Abbildung 10	Targett kombiniert mit Clicker	Seite 28
Abbildung 11	Training mit Targett	Seite 28
Abbildung 12	Spielangeln	Seite 29
Abbildung 13	Fummelbrett	Seite 30
Abbildung 14	Zuneigung von Kind zur Katze	Seite 32
Abbildung 15	Katzen im Einsatz bei schwerstbehinderten Menschen	Seite 35
Abbildung 16	Meine Maine Coon im Einsatz als Co-Therapeuten in Pflegeheimen	Seite 37
Abbildung 17	Meine 16 Wochen alten Maine Coon Kätzchen Spring Flower und Monalisa	Seite 39
Abbildung 18	Meine 16 Wochen altes Maine Coon Kätzchen Gloria und Kater Frederrick	Seite 39
Abbildung 19	Kitten Gloria zeigt bereits ein Kunststück bei einem Heimbesuch	Seite 41